

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — & 4th.
Eastern and Western Representatives HOWARD G. STONY
1188 Fifth Ave. Bldg., New York
224 Arch Str., Philadelphia
624 Peoples Gas Bldg., Chicago.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Nebr., 6. Juli 1916.

Zusammenschluß.

Der Entwurf eines Vertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich ist unterzeichnet. Er schließt das, was vor 1866 ein geographischer Begriff war, zu einer mächtigen Einheit wieder zusammen; mit all dem Zuwachs, der den damals sich trennenden Teilen an Gebiet und innerer Kraft seitdem geworden ist. Doch es ist in der früheren Form eines langfristigen Vertrages geschloffen, ändert wenig an Wesen für die nicht zu dem Bunde gehörige Welt. Nach außen hin wesentlichen eins, unter einander Separatverträge, in die der andere Teil nicht hineinzureden hat. Das wird das Charakteristische sein.

Die auswärtigen Beziehungen und die Rüstungen, das sind die zwei Dinge, in denen für die nächsten 25 Jahre die beiden Reiche den anderen gegenüber als eine Einheit auftreten werden. Oesterreich-Ungarn reicht damit bis zur Nord- und Ostsee, das Deutsche Reich zum arabischen Meer. Deutschland bis hinab nach Rumänien und Albanien südlicher Grenze, Oesterreich-Ungarn zu den Bogenen. Es ist in Wahrheit ein fester Block, den die Zentralmächte in Europa geschaffen.

Auf fünfundsiebzig Jahre. Das Geschlecht, das die Tage erlebt hat, in der die Welt der Zeit ihm schuf, wird dann noch leben. Es wird das, was in dieser Zeit entstand, nicht wieder schwinden lassen. Man braucht nicht zu befürchten, daß dieses Bündnis sich dann lösen werde, weil es heute nur diese Dauer bestimmt.

Es ist der Beginn eines politischen Baues, der immer stolzer emporragen, immer mehr zu Granit werden wird, — weil er notwendig ist. Weil er sein muß.

Tauscher freigesprochen.

„Die ganze Nation wartet auf Ihr Verdikt, Sie müssen den Angeklagten schuldig finden!“ rief Bundesdistriktsanwalt Wood aufgeregt in den Gerichtssaal hinein, da er das Klaidner gegen Kapitän Tauscher, des „Komplosts“ gegen die Neutralität der Vereinigten Staaten beschuldigt, benutzte.

Als Richter fand die Geschworenen instruierte, sprach er mit Nachdruck: „Nicht die ganze Nation wartet auf ihr Verdikt, wie Ihnen der Distriktsanwalt erklärt hat, sondern dies Gericht erwartet Ihr Verdikt!“

In diesen beiden kurzen Aeußerungen zeigen sich die Gesichtspunkte, schreibt die „New Yorker Staatszeitung“. Der Richter stellt sich auf den Standpunkt der Rechtsplege. Der politische Distriktsanwalt auf den Standpunkt der geplanten Wirkung im Lande, der Stimmungsmache bei den Wählern, der Förderung der Ziele des Mannes, der ihm zu seinem Amte befohlen. Der Geist der Verfolgung war mächtig; alle Nebel, selbst die schmutzigen, sind in Bewegung gesetzt worden, um Tauscher schuldig zu stempeln. Die freundliche Hilfe der britischen Regierung, welche einen internationalen Abenteuer als Hauptzweck herüberschickte, war begierig bis zum letzten Befehl ausgenutzt worden, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Aber das Bemühen der Washingtoner Administration ist an dem Gerichtstisch von zwölf „guten und freien Amerikanern“ gescheitert. Tauscher wurde nach kurzer Beratung der Geschworenen freigesprochen.

Ein herber Schlag für die Herrschaften in Washington. Das Gift, welches in die Adern unseres nationalen Lebens geträufelt werden sollte, um die Sinne der Bürger zu betören, ist harmlos gemacht; das Gerichtsgewicht von zwölf wirklichen Amerikanern hat als mächtiges Gegenmittel gewirkt. Sie semper —!

Hetty Green.

Mit der millionenreichen Frau Hetty Green ist eine landesbekannte Persönlichkeit gestorben, die, wenn es nach ihrem Wunsche gegangen wäre, gern auf ihre ganze „Berühmtheit“ verzichtet haben würde. Denn diese war hauptsächlich auf die Tatsache begründet, daß sie trotz ihres großen Vermögens sehr bescheidene Ansprache an das Leben und an die Gratisreflexe machte, welche den amerikanischen Multimillionären von der Presse umso lieber gependelt wird, wenn ihre Eigenheiten auf dem Felde der Sparlichkeit liegen. Der längst verstorbene Rufell Sage wurde mehr wegen seiner Genußlichkeit und wegen des alten Rades, die er trug, landesbekannt, als wegen seines großen Reichtums und seiner rücksichtslosen Frugalität. Seine Witwe, die einen Teil der hinterlassenen Millionen wohlthätig unter die Leute brachte, hat lange nicht so viel Beachtung in der Presse gefunden. Frau Hetty Green galt als „welchlicher Rufell Sage“; wie leicht zu verstehen, welche die von ihr hinterlassenen Dollarsummen in die gleiche Eigenschaft, wie die von Sage, wenn sie wohlthätig unter die Leute gebracht werden.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Nebr.

3. Juli.

Henry Sieber, welcher vor Jahren hier ein Schneidergeschäft betrieb, ist in Grand Junction, Colo., gestorben.

Adam Hippert von Omaha und Frau Elizabeth Kelly wurden am Samstag im Hause von Arnold Schneider getraut.

Hilfsbericht Lovoy reiste nach Sümpfer, um dort J. S. Kirk, welcher das Pferdegeschirr aus Epbraint Kaufmann's Stall entwickelte, in Empfang zu nehmen.

Frau W. C. Condit erlitt vor ein paar Tagen eine eigenartige Verletzung. Sie befand sich in einer Gesellschaft, welche auf Fischfang ausgegangen war. Jemand warf einen Kaffisch aus Meer und derselbe traf den Fuß der Frau in solcher Weise, daß eine Fraktur, das Leder durchbohrend, in denselben tiefen blieb.

Pastor S. Sohl von Lincoln predigte hier gestern in der evangelischen Kirche.

Arthur G. Christensen ist als Delegat zur nationalen Konvention der Iks, welche in einigen Tagen in Baltimore tagen wird, gewählt worden.

Die zweijährige Tochter von Pastor Bayle machte am Sonntag morgen, laut, wie angeordnet, die Sonntagsschule zu besuchen, eigenmächtig einen Spaziergang und wurde von Leuten aufgefangen, die die Polizei von der Ankunft des kleinen Wanderers benachrichtigten, so daß, als Frau Bayle von den Bescheidenden der Kleinen erfuhr, ihr

das Kind ungeschämt zugestellt werden konnte.

Am Samstag abend wurde das Ford Auto, welches Frau Bogach an der Main und 6. Straße verfallen hatte, gestohlen. Am Sonntag verlor Peter Petersen feins in gleicher Weise.

Andrew Maxwell von Sioux City hat sich mit Fräulein Anna M. Sankins verheiratet. Pastor M. Giffin vereinigte das Paar fürs Leben. Herr Maxwell ist der Sohn des verstorbenen Richters Maxwell, und seine Frau ist seit Jahren besonders tätig als Mitglied des Fremont Womens Club gewesen. Sie ist die Tochter von Cornelius Sankins.

Albert W. Sprick wurde von den Republikanern als Kandidat für Staatssenator aufgestellt, an Stelle des durch den Tod abberufenen S. S. Meyer.

E. G. Jula, ein in Fremont wohlhabender Mann, welcher ein Veteran des Bürgerkrieges war, ist in Port Orchard, Wash., im Alter von 81 Jahren gestorben. Seine Frau, vier Töchter und ein Sohn überleben ihn.

Aus dem Staate.

Kulo. — Pastor Anderson von der hiesigen Methodistengemeinde will hier eine zweite Zeitung gründen, welche den Interessen der Prohibitionisten dienen und darauf hinwirken soll, Nebraska trocken zu machen.

Feru. — Der 23-jährige Sam Dresler, ein Student der Normal-Schule, fand im Missouri heimischen den Tod. Die Leiche wurde nach seiner Heimat Nebraska zur Beerdigung überführt.

Der Vater als Erzieher der Tochter.

Es wird in unserer Zeit zu wenig in Rechnung gestellt, wie groß der Einfluß des Vaters auf die Tochter in erzieherischer Weise ist, besser gesagt: sein könnte.

Die Mutter, und immer wieder die Mutter, steht heute im Vordergrund des Interesses. Das mütterliche Element soll allem zugute kommen, dem ganzen Staatswesen, so verlangt man, und tut dies ganz gewiß mit Recht. Diese Mädchen aber, deren mütterliches Wesen der Welt zugute kommen soll, wenn sie nicht einen Mangel in ihrem Wesen aufzuweisen sollen. So wie der Sohn sich gern an die Mutter schmiegt, lehnt das Mädchen sich an den Vater.

Darum ist es doppelt zu bedauern, daß eine Generation von jungen Leuten aufwächst, die bloß, milde, die Sorgen scheut, die ein Familienvater auf sich nehmen muß.

Ein Grauen paßt sich einem Klubhausleben an, wenn er an eine Familiengründung denkt.

Und wenn er schließlich vor irgend einem Mädchen „gehörtet“ wurde, dann reichen seine Kräfte gerade aus, die notwendigen Mittel zu beschaffen, um die geistigen Ansprüche des Lebens zu befriedigen.

Aber es ist nicht das Ideal, nicht das vollkommene Glück, das sich einer Familie würde, wenn der Vater aus der Lastträger ist, der milde, allzu müde, am Abend sich hinter seiner Zeitung verbirgt oder im Klub Erholung sucht.

Die Väter sollen einmal mit eben der Eindringlichkeit die Selbsterziehung des „männlichen Elements“ verlangen, wenn es sich um Erziehungsfragen handelt. Nicht deshalb, weil sie den Frauen etwas an Zeugnis sitzen wollten, oder weil wir das „Mütterliche“ gering werten, sondern weil es nötig ist, daß in ein Mädchenleben sehr früh die männliche Härte der natürlichen Weichheit entgegengestellt wird.

Es wird viele Frauen geben, die sich mit heißem Eifer einen lieben Vater erinnern, der oft besseres Verständnis für ihr Kindesleid hatte, als die nicht minder gute Mutter. Und mit allen Mängeln wird es umgekehrt das gleiche sein. Sie werden bei ihrer Mutter das innigere Vertrauen gefunden haben.

Der Volksmund sagt nicht zu Unrecht, daß Mädchen, die dem Vater gleichen, zu besonderem Glück auszuweisen sind — ebenso wie Knaben, die ihren Müttern ähnlich sehen. Eine alte indische Sage erzählt, daß die Seelen der Menschen viele Erdenerden durchmachen, ehe sie in die Welt eingehen, die fähiglich „nichts“ genannt wird, und daß die Seelen einmal ein männliches Kleid, das andere Mal eine weibliche (Perfona) tragen. Der Sinn ist leicht zu begreifen. Alles Einseitige ist verwerflich, das Leben ist auf Mannigfaltigkeit der Formen aufgebaut. Nützliche Väter — das väterliche Element ist ebenso nötig wie das mütterliche. Jenes härtet ab, das andere ist mild und weich wie Sonnenschein im Mai. Beides muß vorhanden sein, wenn im Jahreszeiten Früchte reifen sollen.

Wer ist „gebildet“?

Wer erhebt heutzutage nicht Anspruch darauf, sich „gebildet“ nennen zu dürfen? „Bildung“ ist ein der Schlagworte unserer Zeit geworden, das die verschiedensten Parteien und Bestrebungen auf ihre Banner schreiben. Der Aufgabe, Bildung ins Volk zu tragen, wendet sich die Fürsorge der Besten und Edelsten zu, und das zutage tretende Streben, Bildung zu gewinnen, verdrängt auf der anderen Seite mit manchen sonst unangenehm erscheinenden Ansprüchen der untersten Klassen.

Wenn nur der Begriff von dem, was Bildung ist, nicht gar so sehr verworren wäre in den Köpfen! Die meisten halten Wissen an sich schon für Bildung; wer viel lernt, wird gebildet, und wer wenig lernt, aber nur ganz lächerliche Kenntnisse gewinnt, hält sich wenigstens selbst dafür. Andere, denen die Erkenntnis dämmert, daß Bildung adäquat etwas mit dem ganzen Wesen und Sein des Menschen zu tun habe, sehen wieder ab vom Wissen und suchen das Gebildete in den Benehmen. Und doch — wie jemand mit reichem Wissen ein ungebildeter Mensch sein kann, so kann es ein anderer erst recht sein mit den feinsten Lebensformen. Denn wahre Bildung ist etwas Volles und Ganzes, nimmermehr etwas Einseitiges; der wahrhaft gebildete Mensch ist durch fremde oder eigene Erziehung, durch Wissen und Können, durch äußere und innere Einflüsse an Geist, Gemüt und Charakter zu einem Wesen gestaltet, das man in gewisser Weise ein lebendiges Kunstwerk nennen kann. Ein Kunstwerk, das nie ganz vollendet ist, an dem vielmehr in permanenter Arbeit beständig weitergeschafft werden muß.

Darum ist der gelehrte Mensch noch lange nicht der gebildete. Es kann jemand auf einem Gebiete ein Autorität sein und noch anderen Seiten hin völlige Unbildung besitzen. Und es kann ein anderer alle vorzüglichen Eigenschaften der Gebildeten besitzen und doch von wahrer Bildung weit entfernt sein. Solche Menschen sind durch ihre Bildung keine Kunstwerke geworden, weil ihnen die Harmonie der einzelnen Teile fehlt.

Den Vergleich des Gebildeten mit einem lebendigen Kunstwerk festhalten, verstehen wir am besten, wie die Bildung bei den einzelnen sehr verschieden sein kann. Wie es ganz seltene Kunstwerke gibt, die doch ein in sich vollendetes, harmonisch gestaltetes Ganzes bilden, so dürfen wir manchmal einen gebildeten Menschen nennen, dessen Wissen nicht weiterreicht als diejenige, die für den Kreis völlig aus, in dem er steht, beherrscht es diesen auf fester und sicherer Grundlage, so genügt es, seinem Träger den Stempel der Bildung aufzudrücken. Und andererseits gibt es hervorragende Menschen, deren Bildung ein großartiges Kunstwerk ist, das seinen Einfluß auf weite Kreise ausübt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Wenn nun der Erziehung vor allem die Aufgabe zufällt, das große Wert der Bildung des jungen Geschlechts zu beginnen, an dem das Leben später fortarbeiten soll, so darf sie das Allumfassende derselben nicht aus den Augen lassen. Es gilt, den ganzen Menschen zu bilden, nicht nur diese oder jene Seite allein! Und es gilt, jedem Menschenteile die Bildung einzupflanzen, die seiner Eigenart entspricht, denn nur so kann sie weise sich entwickeln. Nur so bleibt sie fern von jenem Zerbroch, das so oft Bildung heißt und doch doch nichts weiter ist als der hohe, glänzende Schein, der täuschende Farnis, der die Unbildung des ganzen Menschen bedeckt.

Für die Küche.

Kleine Käse - Pasteten. — Am besten geraten diese Pasteten von mürbem Teig, wenn sie in kleinen blechernen Formen gebacken werden, so daß man erst einen Boden von Teig einlegt, dann das Füllgute darauf bringt, dies mit einem anderen Boden bedeckt und festbrückt. Die Füllung bereitet man von recht feinhacktem Kalbfleisch, Kalbsbraten oder gelochtem Schinken, gibt ein paar Löffel geriebenen Parmesan, sowie einen Teelöffel Maggi-Würze, 1 ganzes Ei, etwas Gewürz und das nötige Salz dazu. In die Formen gefüllt, werden die Pasteten zu hübscher gelbbrauner Farbe gebacken.

Kaffee - Verkauf mit Kaffeebohnen. 1½ - 2 Pfund geschälte, getrocknete, von der Haut befreite Kaffeebohnen werden durch eine Presse gebrückt. Dann rührt man 3 Unzen Butter im Ropf schaumig, gibt 5 Unzen Zucker, etwas Milch, ein Eidotter, etwas Mehl, ¼ Pint starken Kaffeeaufgusses, 1 - 2 Löffel Milch und den Eingeisshnee dazu, füllt die Masse in eine mit Butter ausgestrichene feuerfeste Form oder Schüssel und läßt den Aufguss 40 - 45 Minuten kochen. Wenn man will, kann man an Stelle des Eies Rum dazu geben.

Eierkuchen von Walzmehl. Vier Eier werden mit Wasser, einer Prise Salz und Zucker nach Geschmack verquirlt, 2 Unzen Walzmehl noch und nach Durmengerührte und die ganze Masse gut verarbeitete. Schließlich zieht man den steifen Schnee der Eimasse darunter und läßt nach Belieben kleine oder größere Eierkuchen in feigender Butter oder Fett. Auch zu